

RADIKALE VERLIERER
INPUT-VORTRAG ZUR DISKUSSION

Dr. med. N. Saimeh

Sachverständige für Forensische Psychiatrie

info@nahlah-saimeh.de

www.nahlah-saimeh.de

- Freiheitliche, demokratische Gesellschaften sind immer komplexe Gesellschaften
- Das Primat weitgehender individueller Freiheit bedingt Vielfalt
- Freiheit bedeutet Aushalten von Ambiguität und Vielfalt
- Der Umgang mit Komplexität erfordert **mentale Trennschärfe und Ich-Stärke**
- Je mehr individuelle Freiheit, desto größer die Anforderungen an die **Internalisierung von Normen und Werten** (Persönliche Reife, Ich-Stärke)
- Die Kontroll-Instanz meiner selbst bin ich selbst

Thesen

- Überforderung durch Komplexität macht Angst und Wut
- Überforderung unterminiert ein stabiles Selbstwertgefühl
- Überforderung erschwert die Dechiffrierung der Realität

- Und neuerdings: die feindselige Hypermoralität des öffentlichen Diskurses

- **UND WAS HILFT DAGEGEN ???**

- **Radikalisierung** reduziert Komplexität
- Radikalisierung reduziert Angst und bietet Wut ein Ventil
- Radikalisierung ist eine Krücke bei **mangelhafter Ich-Stärke**
- Radikalisierung ermöglicht durch **narzisstische Gratifikation** die Überwindung der persönlichen Marginalisierungserfahrung
- Radikalisierung arbeitet mit der Verleihung moralischer und genuiner Überlegenheitsnarrative ohne Leistungsbezug

- **Ideologie ist nur die Form, nur das Gefäß für persönliche Problematik**
- **Radikalisierung und letztlich Terrorismus zu psychiatrisieren bedeutet, ihn zu bagatellisieren und ihn zu einem medizinischen Problem zu erklären**

Endrass, Sadowski, Böckler, Rossegger (5/2015)

Drei Prototypen von Gewalttätern im öffentlichen Raum (Amok/Terror)

- Psychotiker
- Dissoziale / Antisoziale
- Täter, die kontextspezifisch Gewalt legitimieren (ohne psychische Störung)

...

Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen

Psychisch gesund ist...

- Keine Auffälligkeiten der affektiven Ansprechbarkeit oder nur solche ohne schwerwiegende Beeinträchtigung der Beziehungsgestaltung und psychosozialen Leistungsfähigkeit
- Weitgehend erhaltene Verhaltensspielräume
- große Bandbreite affektiven Erlebens
- Affekterleben ohne Impulskontrollverlust
- Internalisierte Werte
- Hingabe- und Genussfähigkeit
- Intakte Realitätskontrolle
- Differenzierte Affektregulation ...

Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen

Welche persönlichkeitsstrukturellen Eigenschaften befördern Anfälligkeit für Radikalisierung?

- Wenig emotionale Bindung an Objekte, hohe Ambivalenz
- Heftige Emotionen, Wut
- Wechsel zwischen Erleben von Hilflosigkeit und omnipotentem Größengefühl
- Geringe Realitätsprüfung
- Unfähigkeit zur Einfühlung
- Rascher Wechsel zwischen Idealisierung und Entwertung
- Abwehrmechanismus der Spaltung (*Borderline-Organisation*)

Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen

Eine forensische Relevanz von Persönlichkeitsstörungen wird dann angenommen, wenn „delinquentes Verhalten mit massiven strukturellen Einbußen unter Deformierung bzw. **Primitivierung des Ich-Gefüges** einhergeht“ (Janzarik 1995, zit. n. Herpertz u. Sass 2010).

Dissoziale Persönlichkeit

Narzisstisch gestörte Persönlichkeit



Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen Dissozialität

Dissoziale Persönlichkeitsstörung als Risikofaktor für Extremismus/extremist. Gewalt:

Kernberg (1985) zur antisozialen Persönlichkeit:

„... Identifikation mit einer primitiven, rücksichtslosen, vollkommen amoralischen Macht, die nur durch die Manifestation ungemilderter Aggression Befriedigung erlangt und weder Rationalisierung ihres Verhaltens noch Bindung an irgendeinen konsistenten Wert außer der Ausübung solcher Macht braucht“

(O. F. Kernberg: Schwere Persönlichkeitsstörungen. 1985)

Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen Dissozialität

Dissoziale Persönlichkeitsstörung als Risikofaktor

- allgemeine hohe Gewaltbereitschaft, Gewaltaffinität
- Sensation seeking
- Lust am Tabubruch
- Hohe Identifikation mit hypermaskulinem Rollenstereotyp
- „outlaw“ /“Freiheit“

Dissoziale Persönlichkeitsstörung (vgl. Psychodynamik n. Rauchfleisch 1999) und Extremismus:

- **Über-Ich-Problematik und Störung der Ich-Entwicklung** (frühe Störung)
- Beschneidung der Autonomie-Entwicklung
- Depressivität (auf dem Boden mütterlicher Mangelerfahrung, Mutter selbst narzisstisch defizitär infolge sozialer oder ehelicher Probleme)
- Bereitschaft zur Spaltung fördert Hinwendung zu idealisierten Führern
- **Böse Objekte sind notwendig zur Stabilisierung und zum Schutz vor innerem Leere-Erleben**
- **Massive Realitätsverleugnung ermöglicht Aufrechterhaltung der Spaltung**
- **Extremistische Konzepte bedienen diese Realitätsverleugnung**

Dissoziale Persönlichkeitsstörung (vgl. Psychodynamik n. Rauchfleisch 1999) und Extremismus:

- **Schwere narzisstische Störung** bei Dissozialen
- Ohnmachtserleben und Selbstunwert (siehe „Humiliation“ als Erfahrung)
- Irreale Vorstellungen eigener Größe und Mächtigkeit als Kompensation (siehe Märtyrer)
- **Pathologisches Größenselbst** und **hypermaskulines Rollenstereotyp**
- **Misogynie und Chauvinismus**
- Extremistische Ideologien bieten die Folie zur **Inszenierung persönlicher Konflikte** in der Außenwelt
- **Orientierung an einer Rache erfüllten Vaterfigur**



Persönlichkeitsstrukturelle Grundlagen Narzisstische Störung

- grandioses Gefühl der eigenen Wichtigkeit
- ist stark eingenommen von Fantasien grenzenlosen Erfolges, Macht, Schönheit oder idealer Liebe
- glaubt von sich, besonders und einzigartig zu sein
- verlangt nach übermäßiger Bewunderung
- Hohes Anspruchsdenken, erwartet bevorzugte Behandlung,
- in zwischenmenschlichen Beziehungen ausbeuterisch
- Mangel an Empathie
- häufig neidisch oder glaubt, dass andere neidisch auf ihn seien
- zeigt arrogante, überhebliche Verhaltensweisen oder Haltungen

Zitate als Beispiele für intrapsychische Stabilisierungsfunktionen

Dr. Nahlah
Saimenh

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Forensische Psychiatrie

Extremismus und moralische Überlegenheit

Robbespierre am **05.02.1794** vor dem Konvent:

„Terror ist nichts anderes als rasche, strenge und unbeugsame *Gerechtigkeit*. Er ist eine *Offenbarung der Tugend*. Der Terror ist nicht ein besonderes Prinzip der Demokratie, sondern er ergibt sich aus ihren Grundsätzen, welche dem Vaterland als dringendste Sorge am Herzen liegen müssen.“

Conzen (2005):

- Fanatische Erstarrung des Gewissens
- Hang zum Rigorismus
- Destruktiver Menschenbefreiungswahn

Radikalisierung, Extremismus und moralische Überlegenheit

Das dämonisierende Denken (Omer, Alon, v. Schlippe 2007):

- Grundsätzliche Weigerung zu akzeptieren, dass Leid das Ergebnis von Zufall sein kann. Angenommene Ursachen von Leid müssen bekämpft werden.
- Der Andere ist fremdartig, völlig anders. Daraus resultiert ein Zusammenbruch der Empathie.
- Das Dämonische komme aus der Tiefe. Äußere Handlungen des Anderen sind in Wahrheit nur Hülle, das eigentlich Dämonische wirkt darunter.

...

Radikalisierung, Extremismus und moralische Überlegenheit

- Die alles durchdringende Verdächtigung: Verschwörungstheorien
- . Ausschließlichkeitslehre ist Ausdruck der primitiven Spaltung in GUT/ BÖSE
- Dichotomie des Denkens! (Gut/ Böse, Wir/Sie)
- Das Böse ist stets außerhalb der Gruppe lokalisiert
- Komplexität und Abwägung gilt als Zeichen von Schwäche
- Dämonisierendes Denken ist gekennzeichnet durch die totalitäre Vorstellung von einer endgültigen Lösung aller Probleme.

- Ständige Angst vor Selbstdämonisierung durch das heimliche Eindringen eines schädlichen Etwas von außen (Infektionsvorstellung)
- Der „innere Feind“ wird im Außen verortet (vgl. Arno Gruen)
- (Infektiöse) Gegenwart muss daher aggressiv zerstört werden

- Der „innere Feind“ sind nicht im Ich integrierte und nicht mentalisierte Anteile der eigenen Persönlichkeit, die durch Gewalt im Außen stellvertretend bekämpft werden
- im Inneren stehen ein „hilfloses Selbst“ und eine „tödliche Figur“ einander gegenüber, die „tödliche Figur“ muss im Außen vernichtet werden (vgl. Leuzinger, Bohleber et. A. 2006 in: W. Huck: Amok 2012, S. 70)

Die Adoleszentenkrise

„IS- eine Mörderische Jugendbewegung“ ? (n. Leygraf)

- Die Strukturauflösung der Persönlichkeit in der Phase der Adoleszenz macht anfällig für Radikalisierung und Fanatisierung!
- Utopische Ideen können an Feindbilder gekoppelt werden
- Pubertät als kritische Phase mit dem Übergang von einer an die Eltern gebundenen Identität zu einer eigenen Identität.
- Bindung an die Eltern geht über in Bindung an „Ideale und Werte“

Die Adoleszentenkrise

(D. Baier et al. 2016)

- Häufig überbordendes Loyalitätsgefühl an eine oppositionell aufgestellte Gruppe
- Peer-Group als Gegenwelt zu den „Erwachsenen“
- „primitive Identifizierung mit dem Größenselbst“ und hasserfüllte Bekämpfung von Feindbildern (Conzen 2005)
- Elternhaus ohne hinreichende Haltefunktion, Bindungsstörung

Eine kluge Frau zum Schluss:

***„Geistlose kann man nicht begeistern,
aber fanatisieren kann man sie.“***

Marie von Ebner-Eschenbach

Merci!!

Dr. Nahlah Saimeh
www.nahlah-saimeh.de